

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

13. Jahrgang/Nr. 1

März 1999

## Archäologisches aus dem Ennert und Siebengebirge

von Hans-Eckart Joachim

In bergigen und heutigentags eher bewaldeten Gebieten sind Fundnachweise aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit, aber auch Reste der frühen Neuzeit, meist in geringerer Zahl möglich als in intensiv genutzter Acker- oder Siedlungslandschaft. Denn hier stößt man bei den vielfältigen Bodenbewegungen einfach öfter auf archäologische Spuren als in den durch Menschen nur bedingt nutzbaren Bergregionen. Das heutige Aussehen dieser Gebiete, etwa des Naturschutzgebietes Siebengebirge mit seinen Randzonen, täuscht jedoch darüber hinweg, daß es hier in früheren Zeiten durchaus exzessive Waldnutzung, Stein-, Braunkohle- oder Alaungewinnung gegeben hat, oder daß etwa bei Errichtung von Befestigungsanlagen gravierend in die Umwelt eingegriffen worden ist. Erscheint uns heute eine naturnahe Landschaft allein aus ethischen Gründen schützens- und erhaltenswert, weil sie als Rückzugsareal seltener Tier- und Pflanzenarten und als Erholungsgebiet dienen kann, so stand dies in früheren Zeiten gar nicht im Vordergrund.

Ein Blick auf ausgewählte Befunde und Funde vergangener Jahrtausende versucht einen Eindruck zu vermitteln, wann und wo Menschen in längst vergangenen Zeiten im Ennert und Siebengebirge gelebt haben.

Nur ein geübtes Auge vermag zu erkennen, daß am Westausgang von Niederholtorf nördlich und südlich der Löwenburgstraße - versteckt in Gebüsch und Kiefernwald - sieben Hügelgräber liegen, die fast alle ältere Beraubungsspuren aufweisen. Da sie nicht gefährdet sind, werden sie ebensowenig ausgegraben wie zwei weitere Hügel nordöstlich des Foveauxhäuschens. Von diesen sehr großen Einzelhügeln bis 23 m Durchmesser und bis 0,85 m Höhe ist der nordöstlich gelegene irgendwann angegraben worden.

*Fortsetzung Seite 2*



Medaillon auf einem Siegburger Gefäß  
aus der Mitte des 16. Jahrhunderts

Foto: Rheinisches Landesmuseum Bonn

## Steinkreuz am Heideweg unvollständig restauriert

von Hella Lenders

Im vergangenen Jahr wurde das in städtischem Besitz befindliche Steinkreuz am Heideweg, das seit 1996 unter Denkmalschutz steht, von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn restauriert.

Es ist seit Jahren ein offenes Geheimnis, daß öffentliche Kassen chronisch leer oder nahezu leer sind. Dies gilt ins-

*Fortsetzung Seite 4*

Diese Ausgabe wurde finanziert  
durch eine Spende von

**GEOTOURS**



Das Reisebüro in Ihrer Nähe

Paul-Langen-Straße 46 · 53229 Bonn (Holzlar)  
Telefon 02 28/43 20 48 · Telefax 02 28/43 20 88

Fortsetzung

## Archäologisches aus dem Ennert und Siebengebirge

Aus einem dieser Niederholtorfer Hügel stammt - zumindest nach Berichten der Heimatliteratur - ein Dolch der Älteren Bronzezeit (vor 1500 v. Chr.), der vor dem Jahr 1886 geborgen wurde. Im Jahr 1900 ist er mit Fundort 'Pützchen' veröffentlicht worden. Die Niederholtorfer Hügel kann man also als bronzezeitlich ansehen, oder sie sind eher jünger, und dann eisenzeitlich (ab ca. 700 v. Chr.).

Generell kann man sagen, daß die Hügel aus dem umliegenden Erdmaterial aufgeschüttet wurden, einen umgrenzenden Graben aufweisen und im Zentrum jeweils ein Körper- oder Brandgrab enthalten können. Die Gräber wurden entweder in den gewachsenen Boden eingetieft bzw. auf oder über der alten Oberfläche angelegt, wobei die Toten entweder unverbrannt in Holzsärgen oder verbrannt mit oder ohne Urne samt Beigefäßen beigesetzt wurden. Wie erhaltene Beigaben aussehen, zeigen zwei Gräber aus Hügeln nordwärts von Schloß Birlinghoven. Hier wurden im Jahr 1903/04 Bronzehals- und Bronzearmringe, Bernsteinperlen und ein Gefäß aus einem Körpergrab und im Jahr 1976 drei Tongefäße aus einem Brandgrab geborgen.

Der Dolch, der aus einem der Niederholtorfer Hügelgräber stammt, ist 25 cm lang und hat eine blattförmige Klinge, die mittels sieben Nieten an dem hohl gegossenen Griff befestigt ist. Bis heute ist dieses Beueler Stück das am weitesten nördlich nachgewiesene in Mitteleuropa, denn es stammt aus Italien und muß als Prestigeobjekt importiert und verwendet worden sein.

Weiter südlich wurden im Februar 1914, am Fuß der Rabenlay bei Oberkassel, zwei menschliche Skelette, und zwar das Skelett eines 50-jährigen Mannes und das einer 20-jährigen Frau, geborgen. Die beiden sind wohl gemeinsam bestattet worden. Neben den Resten eines Haushundes und dem zu einem Trachtbestandteil gehörenden Rothirsch-Schneidezahn sowie fünf bearbeiteten Rippen kamen zwei Kunstobjekte zutage: ein Knochenstab und eine Knochenplatte. Der Stab mit Tierkopfbende ist verziert und bislang einzigartig, während die ebenfalls verzierte Platte vielleicht eine Hirschkuh darstellt. Zu ihr gibt es zwar südwesteuropäische Parallelen der Zeit

um 11 000 v. Chr.; eine Nachgrabung in der Nähe der ehemaligen Fundstelle legt jedoch nahe, daß die Oberkasseler Funde jünger sein könnten. Hierzu ist die fachliche, konträr geführte Diskussion noch voll im Gange, so daß augenblicklich nicht zu entscheiden ist, ob die Funde von Oberkassel nun in die ausgehende Alt- oder bereits in die beginnende Mittelsteinzeit gehören.

Bei allen weiteren archäologisch bedeutsamen Objekten handelt es sich um wesentlich jüngere, sog. obertägige Bodendenkmäler.

Hier ist an erster Stelle der Petersberg mit seiner späteisenzeitlichen Wallanlage und den Resten einer hochmittelalterlichen Kirche zu nennen.

Bei der Wallanlage handelt es sich um Relikte einer Befestigung des 2./1. Jahrhunderts v. Chr., die ursprünglich das ganze Bergplateau eingrenzte und vor allem im Nordwesten noch gut erhalten ist. Es ist ein in Trockenmauertechnik errichtetes Bauwerk von 3 m Breite und ursprünglich 3 m Höhe, dem im Nordwesten ein Graben von 1 m Tiefe und ein 2 m breiter Wall vorgelagert waren. Grabungen der Jahre 1936-1937 und 1980 haben ergeben, daß diese vorgeschichtliche Burg im Innern besiedelt war und unzerstört um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. aufgegeben wurde. Ihre Erbauer waren Sugambri, die diese Mittelpunktsiedlung im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Knie als Folge des gallischen Krieges unter Caesar aufgeben mußten. Daß die Siedlung von Bedeutung war, beweist auch ein aus mehr als 20 keltischen Goldmünzen (aus Elektron) bestehender Schatzfund, der ab 1880 bei Stieldorferhohn geborgen worden ist.

Nachdem auf dem Petersberg danach im 8. Jahrhundert n. Chr. eine spätmerowingische oder frühkarolingische Höhengsiedlung bestand, erfolgte eine weitere Besiedlung des Berges zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Dies ist ab 1131 auch urkundlich belegt. Augustiner-Chorherren errichteten eine im Jahre 1142 beurkundete Marienkirche, deren Nischenkranz die im März 1189 auf den Berg gefolgten Himmeroder Zisterzienser dazu angeregt haben mag, eine ähnliche größere Anlage bei Errichtung ihrer Heisterbacher Abteikirche (1202-1237) zu verwenden.

Auf dem Petersberg sind ostwärts der heutigen Kapelle von 1764 die Fundamente einer ost-westlich ausgerichteten Kirche der Augustiner von 27,50 m Länge und 30,50 m Breite aufgedeckt worden, die aus Mittel- und Seitenschiffen, zwei Kapellen, flankierenden Osttürmen und fünf Nischen bestand. Die lichte Höhe des Kirchenmittelschiffs kann 10-12 m betragen haben. Die Westseite der Kirche wurde im Jahre 1888/89 bei Anlage der Zahnradbahn zerstört.



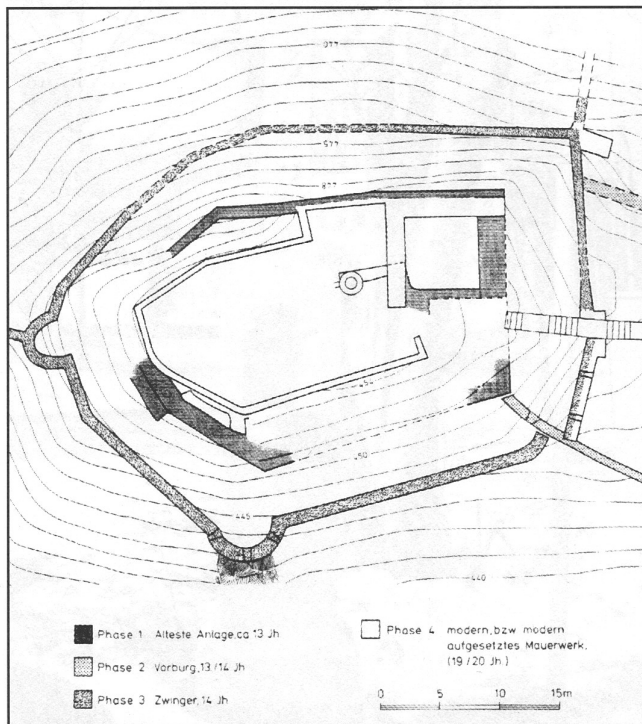
25 Zentimeter  
langer Dolch  
aus einem  
Niederholtorfer  
Hügelgrab  
Zeichnung: nach  
Joachim, 1988

Weitere sehr bedeutende Bodendenkmäler stellen die Trachyt-Steinbrüche am Drachenfels, am unteren Drachenburgpark und am Rüdenet dar. Der begehrte Baustein wurde hier seit römischer Zeit bis zum Jahre 1836 an vielen Stellen abgebaut, so daß zahlreiche Spuren erhalten geblieben sind. Am Drachenfels sind vier große (ein Nord-, ein Süd-, ein Ostbruch sowie die Domkaul) sowie neun kleinere Brüche und ein Teil der zum Tal führenden Steinrutschen erhalten. In römischer Zeit wurde der Trachyt fast ausschließlich für militärische Bauten durch Soldaten oder durch von der Truppe beauftragte Unternehmer gewonnen. Eindeutige Abbauspuren dieser Zeit finden sich noch im oberen Bereich des Süd- und Nordbruches in Gestalt einer Keilloch-



Hügelgrab im Ennert nordöstlich vom Foveauxhäuschen  
Markierung einer Höhe von 2 m auf der Meßlatte

Foto: Ulrich Wienke



Die Löwenburg  
Mehrphasenplan der Hauptburg  
mit den Ergebnissen der Grabung von 1980  
Abbildung 112 aus Groß/Lohmann 1981

reihe am Eselsweg und zweier Gravuren, und zwar eines weit ausschreitenden Hahnes und eines erigierten Penis. Im Felsenmeer des Rüdenet liegen in Versturzlage riesige Felsblöcke, die römerzeitliche Spuren von Keilspaltungen aufweisen. Am rheinnahen Hang existieren zudem große Schutthalden. Die meist brotlaibförmigen Steinblöcke wurden in der Regel senkrecht zur Längsachse abgespalten, wenn nicht längs zu spaltende Säulen herzustellen waren. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Römer am Rüdenet vom 1. - 4. Jahrhundert Steine abgebaut haben, wovon an über 60 Blöcken Arbeitsspuren erhalten geblieben sind.

Die weite Verbreitung und vielseitige Verwendung des Drachenfels-Trachyts ist dann vor allem an mittelalterlichen Bauwerken, vornehmlich bei vielen Kirchen und Kapellen, entlang dem Rheinlauf und seinen Nebenflüssen von Trechtingshausen im Süden bis hin nach Nijmegen im Norden nachweisbar.

Für seine besondere Wertschätzung spricht, daß der Baustein nicht nur rheinabwärts, sondern auch oberhalb und abseits von Wasserwegen nachweisbar ist.

Erwähnt sei schließlich, daß es noch ein weiteres Vorkommen unterhalb der Steinbrüche im Rhein gab, das abgebaut worden ist und von dem bei Rhein-Niedrigwasser zwei Becken erkennbar sind.

Zwei weitere Denkmäler befinden sich im Gebiet der Stadt Bad Honnef, und zwar eine Abschnittsbefestigung und die Löwenburg.

Erstere liegt ca. 1500 m östlich der Ortsmitte von Bad Honnef, 80 m oberhalb des Ohbaches auf einem Sporn: 250 m westlich eines Vorwalls von 80 m Länge, 6 m Breite und vorgelagertem Graben befindet sich im Westen am Spornende ein Abschnittswall. Mit 45 m Länge, mit Berme und Spitzgraben versehen, riegelt er einen teilweise hangseitig befestigten Innenraum von 40 m Breite und 170 m Länge ab. Aus ihm stammen Scherben, die dem 9./10. wie dem 13./14. Jahrhundert angehören und die eine zeitweise Benutzung der Befestigung als Fliehburg der in der Honnefer Bucht lebenden Bevölkerung vermuten lassen.

An der 1247 erstmals genannten Löwenburg wurden im Sommer des Jahres 1980 Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt, die Grabungen und eine erste topografische Aufnahme erforderten. Nach Erkenntnissen der Grabung und aufgrund der zahlreich geborgenen Funde ist anzunehmen, daß der Burgzwinger um 1400 aufgelassen worden ist. In dieser Zeit wurde die Burg von Adolf von Ravensburg erobert und ab 1441 nur noch von Amtsmännern bewohnt, die sie nach der Mitte des 16. Jahrhunderts nicht mehr als Amtssitz aufführen. Mit Auflassung des Zwingers wurde Schutt eingelagert, der Bruchstücke mehrerer Kachelöfen, Keramiken und sogar ein mit einem Weinblatt verziertes Fensterglas enthielt. Die Grabungen und Bauuntersuchungen ergaben, daß der ältesten Burganlage des 13. Jahrhunderts im folgenden 13./14. Jahrhundert eine Vorburg angegliedert wurde. Im 14. Jahrhundert folgte ein erweiterter, den Kernbereich umlaufender Zwinger.

Es läßt sich somit am Beispiel der Löwenburg zeigen, wie sich archäologisch gewonnene Erkenntnisse und urkundliche Überlieferung ergänzen, bestätigen und korrigieren und so ein erweitertes Bild der Geschichte ermöglichen.

#### Literaturhinweise (in der Reihenfolge ihrer Nennung)

Hans-Eckart Joachim, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. Bonner Jahrbücher 188,1988, S.17:44.

Birgit Wüller, Die chronologische Stellung des 'contour découpé' aus dem Magdalénien-Grab von Oberkassel bei Bonn. Archäologische Informationen 16,1993, S. 144-146.

Ralf-W. Schmitz u. Jürgen Thissen, Aktuelle Untersuchungen zum endpleistozänen/frühholozänen Fundplatz Bonn-Oberkassel. Ebd. 19,1996, S. 197-203.

Gerhard Bosinski u. Jürgen Richter, Paläolithikum und Mesolithikum. Geschichtlicher Atlas der Rheinlande (Köln 1997) S. 27.

Hans-Eckart Joachim, Archäologisches vom Petersberg bei Königswinter. Bonner Universitätsblätter 1997, S. 41-50.

Hermann Schaaffhausen, Regenbogenschüsselchen am Rhein. Bonner Jahrbücher 86,1888, S. 64-84.

Josef Röder, Römische Steinbruchtätigkeit am Drachenfels. Bonner Jahrbücher 174,1974, S. 509-544.

Ders., Der Drachenfels - 2000 Jahre Steinbruch. Beiträge zur Rhein-kunde 27,1975, S. 3-10.

Rainer Laskowski, Die Abschnittsbefestigung auf dem Kitzenhardt bei Bad Honnef, Rhein-Sieg-Kreis. Bonner Jahrbücher 182,1982, S. 449-456.

Manfred Groß u. Hans Lohmann, Die archäologischen Untersuchungen auf der Löwenburg, Stadt Bad Honnef, Rhein-Sieg-Kreis. Ausgrabungen im Rheinland 1979/80 (Kunst u. Altertum am Rhein 104; Köln/Bonn 1981) S. 193-200.

*Fortsetzung von Seite 1*

## Steinkreuz am Heideweg unvollständig restauriert

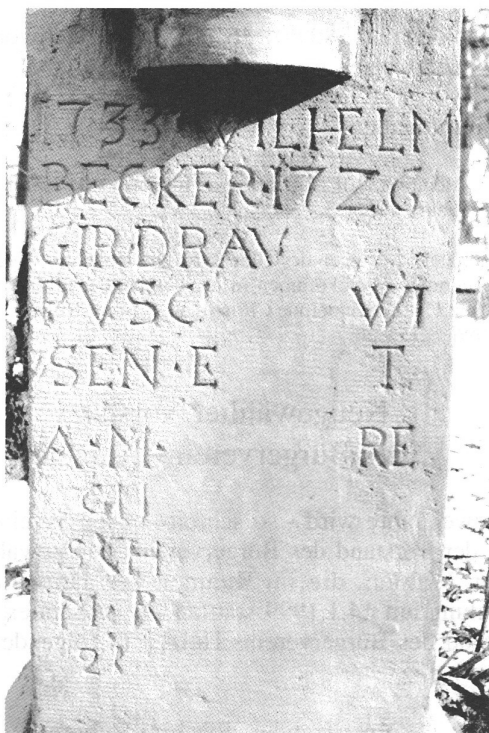
besondere für das Ressort des Denkmalschutzes, in dessen Zuständigkeitsbereich auch die Erhaltung von Kleindenkmälern fällt, zu denen historische Grabsteine und Wegekreuze gehören.

Im Falle des Steinkreuzes am Heideweg sieht man dem Denkmal buchstäblich an, wie knapp der Besitzer zur Zeit der Instandsetzung bei Kasse war. Durch Witterungseinflüsse waren Teile der obersten Gesteinsschicht, in die der Text des Kreuzes eingemeißelt war, abgeplatzt. Die schadhafte Stellen wurden beigeputzt; anschließend wur-

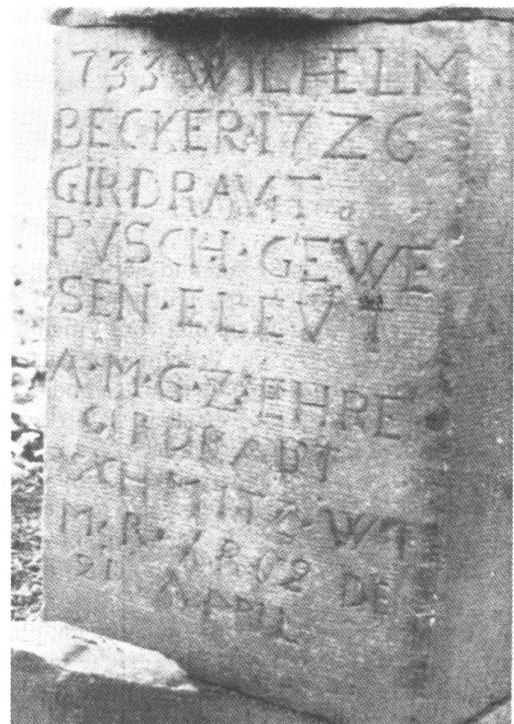


Steinkreuz am Heideweg

Foto: Wolfgang Lenders



Inscription nach der Restaurierung im Jahre 1998  
Foto: Wolfgang Lenders



Inscription in unbeschädigtem Zustand  
aus: Heinrich Marten: Alt Holzlar, S. 20

de das ganze Steinkreuz mit einem hydrophoben Anstrich versehen. Die verbliebenen Textfragmente können von uneingeweihten Lesern nicht mehr in einen Sinnzusammenhang gebracht werden. Das ist bedauerlich, weil auf diese Weise Informationen verlorengehen, die für Bewohner Holzlar von Interesse sind.

Das Kreuz, das an der Einmündung des Turnhallenweges in den Heideweg seinen Platz hat, gehört in die Reihe von ursprünglich sieben (seit 1816 acht) Holzlarer Wegekreuzen oder Fußfällen, mit denen sich jahrhundertaltes religiöses Brauchtum verbindet.

Fußfälle gelten als die älteste Form des Kreuzweges. Diesen abzuschreiten, war ein religiöser Brauch, den Kreuzritter bei ihrer Heimkehr aus Jerusalem mitgebracht hatten. Dort wurde der Leidensweg Christi vom Hause des Pilatus bis zum Kalvarienberg nachvollzogen, indem man an sieben markanten Punkten der betreffenden Ereignisse an jenen Stellen gedachte. Im Rheinland soll es bereits im 14. Jahrhundert Fußfälle gegeben haben.

In Holzlar wurden die Fußfälle abgeschritten, wenn jemand im Dorf gestorben war oder im Sterben lag. Sie wurden aber auch aufgesucht in Zeiten allgemeiner Not und Bedrängnis, in Kriegszeiten, wenn Seuchen herrschten und bei persönlichen Sorgen, Ängsten oder Leid. Ihr Name rührt von der Gepflogenheit der Beter her, gleichzeitig mit beiden Knien vor dem Kreuz auf den Boden zu sinken.

Die Holzlarer Fußfälle waren - mit Ausnahme des Kreuzes am Heideweg - Holzkreuze. Sie waren meist Stiftungen

ortsansässiger Familien und erhielten ihren Standort auf oder an deren Grundstücken. Für die Erneuerung der Kreuze in den nachfolgenden Jahrhunderten sorgten die jeweiligen Besitzer oder die Nachbarschaft. Die Kreuze wurden im allgemeinen nach ihrem Stifter benannt. In Holzlar gab es ein Kreuz, das nach der Farbe seines Anstrichs "et rude (rote) kröks'che" hieß. In zwei Fällen wurde eine Flurbezeichnung als Name gewählt: et kröks op de burbank und et kröks am halfesgaden.

Mit dem Namen "kröks am halfesgaden" ist das Steinkreuz am Heideweg gemeint. Der Halfesgaden war der Grund eines Pächters, der die Hälfte seines Reinertrages an den Burgherrn abführen mußte. Mit diesem Namen wird die Erinnerung an die Zeit erhalten, als es in Holzlar noch einen Burghof gab, zu dem auch die Holzlarer Wassermühle gehörte. Dieser Burghof soll zwischen Mühlenweiher und Wald gelegen haben. Seine Lage soll noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts durch Fundamentreste und Bodenfunde deutlich erkennbar gewesen sein.

Als einziges der Holzlarer Wegekreuze hatte das Steinkreuz zwei Namen. Es hieß auch "et kröks am bekeschbungert". Das Wort "bungert" bedeutet "Baumgarten". Bei dem bekeschbungert handelte es sich um den Obstgarten einer Familie Becker. Ihr Name ist auf dem Steinkreuz zu lesen.

Der Pützchener Pfarrer Heinrich Marten, zu dessen Seelsorgebezirk Holzlar seit 1918 gehörte, kannte noch die vollständige Inschrift des Steinkreuzes und teilt sie in seiner Schrift "Alt Holzlar" mit:

1736  
1733. WILHELM  
BECKER.1726  
GIRDRAVT  
PVSCH. GEWE  
SEN. ELEVT  
A.M.G.Z.EHREN

Wir erfahren, daß Wilhelm Becker und Gertrud Pusch Eheleute gewesen sind. Pfarrer Marten teilt mit, daß es sich bei dem Steinkreuz um ein Grabdenkmal vom Vilicher Friedhof handelt, das Angehörige der Verstorbenen nach Ablauf der Belegungszeit nach Hause holen durften und auf ihrem Grundstück als Ersatz für ein verfallenes Holzkreuz aufstellten. Die Jahreszahl 1736 besagt nach Marten, daß das Kreuz in jenem Jahr als Grabmal auf dem Vilicher Friedhof errichtet wurde. Die Einzelbuchstaben mit dem letzten Wort der Inschrift bedeuten: Alles meinem Gott zu Ehren. Die Familie Becker starb in Holzlar im Jahre 1799 aus.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fügte die Familie Reuter, der zu der Zeit das ehemals Beckersche Grundstück gehörte, dem Kreuz einen weiteren Grabmalstein vom Vilicher Friedhof mit folgendem Wortlaut ein:

GIRDRAVT  
SCHMITZ.WT  
M.R.1842DEN  
21.ABRIL

Die Einzelbuchstaben sind Abkürzungen der Worte: Wittib (Witwe) Matthias Reuter. Pfarrer Marten teilt mit, daß Gertrud Schmitz die Mutter des im Jahre 1919 im Alter von 88 Jahren gestorbenen Wilhelm Reuter und die Ur- und Ururgroßmutter der zu seiner, Martens, Zeit in Holzlar und Pützchen noch lebenden Generationen war.

Die Holzlarer Wassermühle befand sich über mehrere Generationen im Besitz der Müllerfamilie Reuter. Der vor zehn Jahren gegründete Verein Holzlarer Mühle e.V. hat sich nicht nur die Restaurierung der Mühle, sondern auch die Erforschung ihrer Geschichte zum Ziel gesetzt. Ihm ist daher viel daran gelegen, den bescheidenen Hinweis auf den Vorfahren des letzten Müllers Josef Reuter, M.R. (Matthias Reuter), zu erhalten. Er mag sich aus diesem Grunde auch nicht mit der von der Stadt Bonn durchgeführten unvollständigen Restaurierung des Steinkreuzes am Heideweg zufriedengeben. Eine über die derzeitige Restaurierung hinausgehende Instandsetzung kann aus den eingangs genannten Gründen von der Stadt Bonn nicht finanziert werden. Ein Kostenvoranschlag für die vollständige Wiedergabe der ursprünglich vorhandenen Schriftzeichen nennt einen Betrag von über 2000 DM. Dieser müßte von Freunden des ältesten erhaltenen Wegekreuzes in Holzlar aufgebracht werden. Wer auf diese Weise einen Beitrag zum Denkmalschutz in Holzlar leisten möchte, kann seine Spende auf das Konto des Vereins Holzlarer Mühle e.V., Kontonummer 300 3439 010 bei der Volksbank Bonn Rhein-Sieg

eG, Bankleitzahl 380 601 86, unter dem Stichwort "Steinkreuz" überweisen.

#### Literaturangaben:

Marten, Heinrich: Alt Holzlar. Die Holzlarer und Kohlkauler Fußfälle. Siegburg 1956.

Lenders, Hella: Zeichen des Glaubens: Die Holzlarer Wegekreuze. In: Begegnung - Willkommen in der Gemeinde. Pfarrbrief der Katholischen Kirchengemeinde Christ König, Bonn-Holzlar. Bonn, August 1996. S.15 - 20.

## Neugewählter Vorstand des Bürgervereins Holzlar

Alle zwei Jahre wird - so schreibt es die Vereinssatzung vor - der Vorstand des Bürgervereins neu gewählt. Nach diesen Wahlen, die im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 14.1.1999 stattfanden, präsentiert sich der Vorstand des Bürgervereins Holzlar in folgender Ämterbesetzung:

Vorsitzender: Joachim Kuboth  
Stellvertreter: Dr. Hans Klaus

Kassenwart: Johannes Reck  
Stellvertreterin: Gerda Raab

Schriftführerin: Hella Lenders  
Stellvertreter: Ulrich Wienke

Beisitzer: Otto Linnemann  
Beisitzer: Dr. Dietrich Müller  
Beisitzer: Rolf Mirgel

Elfrun Quinque, die dem alten Vorstand als stellvertretende Vorsitzende angehört hatte, und Hannelore Hartmann - sie hatte das Amt der stellvertretenden Kassenwartin innegehabt - wollten nicht erneut kandidieren. Die dadurch freierwerdenden Ämter wurden durch Dr. Hans Klaus, der dem alten Vorstand als Beisitzer angehört hatte, und durch Gerda Raab, die erstmals in den Vorstand gewählt wurde, besetzt. Der dritte Beisitzerposten, der durch die Wahl von Dr. Hans Klaus frei geworden war, ging an Rolf Mirgel, der dafür kandidiert hatte.

H.L.

#### Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.  
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)  
Tel. 0228-484551  
Layout: Wolfgang Lenders  
Konto: Bürgerverein Holzlar e.V.,  
Kto.-Nr. 145 017 588 bei der  
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

## Vervielfältigung eines regional bedeutenden historischen Werkes geplant

“Den Maaßen sollte man haben.” Das ist die einhellige Meinung von Heimatforschern in unserem Raum. Aber nicht einmal jeder von ihnen besitzt ein Exemplar dieses umfangreichen historischen Werkes von German Hubert Christian Maaßen mit dem Titel “Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter”, das im Jahre 1890 in Köln veröffentlicht wurde.

Der Titel des Buches klingt für uns moderne Menschen, selbst wenn wir historisch interessiert sind, nicht gerade verlockend und würde uns gewiß nicht anregen, Anstrengungen zu unternehmen, um es antiquarisch zu erwerben und dafür ein paar hundert Mark auszugeben. Beim Lesen des Inhaltsverzeichnisses und anschließenden Aufschlagen von Kapiteln, die für den eigenen Wohnort aufschlußreich sind, ändert sich diese anfängliche Auffassung jedoch sehr bald und weicht einem Bedauern darüber, daß man nicht ein Exemplar dieses Werkes sein eigen nennen kann.

Um diesem offensichtlichen Mangel abzuhelpfen, plant der Arbeitskreis (AK) Siebengebirgsraum eine Vervielfältigung des knapp 600-seitigen Werkes von Maaßen. Ein Nachdruck wäre ein gigantisches Unterfangen, das sowohl die Möglichkeiten jedes einzelnen Mitgliedsvereins als auch die des Arbeitskreises bei weitem überschreiten würde. Es geht dem Arbeitskreis um eine möglichst kostengünstige Wiedergabe des Werkes von Maaßen. Dazu liegt ein Angebot eines Betriebes vor, der 50 Exemplare zu einem Preis von 85 DM pro Buch herstellen könnte. Bei 100 Exemplaren würde das einzelne Buch 81 DM kosten. Sehr arbeitsaufwendig, und damit auch kostspielig, ist das Erstellen der Druckvorlage: Jede Seite der Ausgabe von 1890 muß gut fotokopiert, eventuell retuschiert, beschnitten und montiert werden, bevor im Offsetverfahren gedruckt werden kann. Im Endpreis sind eine Leimbindung und ein schlichter Einband aus etwas stärkerem Papier enthalten. Ein etwas anspruchsvollerer Einband würde zusätzlich 50 DM kosten.

In einem ersten Schritt möchte der Arbeitskreis Siebengebirgsraum erkunden, wieviele Personen an einer Vervielfältigung des Werkes von Maaßen in der beschriebenen Weise interessiert sind. Er bittet Interessierte, dem in den Arbeitskreis entsandten Vorstandsmitglied des jeweiligen Mitgliedsvereins dies mitzuteilen. Nur wenn sich zeigt, daß mindestens 50 Personen ein Exemplar kaufen möchten, kann die Vervielfältigung des Buches in Auftrag gegeben werden.

Holzlarer, die an dem Werk von Maaßen interessiert sind, können sich schriftlich oder telefonisch an die Vorsitzende des Arbeitskreises Siebengebirgsraum, Hella Lenders, Hauptstraße 128, 53229 Bonn, Tel.: 484551, wenden. Sie gehen damit weder schriftlich noch mündlich eine Ver-

pflchtung ein, sondern tragen lediglich dazu bei, die Gesamtinteressenlage zu ermitteln. Eine bindende Zusage ist einem zweiten Schritt vorbehalten und mit der Vorauszahlung der gewünschten Anzahl an Exemplaren verbunden.

Der Arbeitskreis (AK) Siebengebirgsraum ist ein Zusammenschluß von zwölf Vereinen in Holzlar, Beuel (2 Vereine), Oberkassel, Ober- und Niederdollendorf, Heisterbacherrött, Königswinter, Bad Honnef, Rheinbreitbach, Bruchhausen und Unkel, die sich für ortsübergreifende Belange der Heimat- und Geschichtspflege und des Denkmalschutzes einsetzen. Dabei ist der Blick keineswegs nur rückwärts in die Vergangenheit gerichtet. Vielmehr nimmt der Arbeitskreis aufgrund seiner Verantwortung für das kulturelle Erbe im Siebengebirgsraum auch Stellung zu aktuellen Themen wie der Führung der ICE-Trasse durch das Siebengebirge und dem geplanten Hochhausbau der Deutschen Post AG auf der dem Siebengebirge gegenüberliegenden Rheinseite, zu Plänen, deren Realisierung weit in die Zukunft hineinreichende Folgen haben wird.

Hella Lenders

## Führung durch das ehemalige Kloster der Karmelitinnen in Pützchen

Im Sommer des vergangenen Jahres verließen elf Karmelitinnen ihr Kloster in Pützchen, weil sie es wirtschaftlich nicht mehr halten konnten. Zuvor hatten sie es an eine Kölner Architektengemeinschaft verpachtet und später veräußert, welche in Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn in der unter Denkmalschutz stehenden Klosteranlage die Realisierung eines Projekts gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnens plant.

Seit dem Baubeginn des Klosters durch Karmeliter im Jahre 1688 und seiner Fertigstellung im Jahre 1706 sind drei Jahrhunderte vergangen, in denen das Kloster auf sehr unterschiedliche Weisen genutzt wurde. Während des gesamten 18. Jahrhunderts lebten dort Karmeliter. Im Zuge der Säkularisation wurden sie im Jahre 1804 aus dem Kloster vertrieben. Im 19. Jahrhundert diente die Klosteranlage von 1815 bis 1844 dem Bergmeister Leopold Bleibtreu und seiner Familie als Wohnsitz. Von 1847 bis 1863 war eine Detentionsanstalt für liederliche Dirnen in den Klostergebäuden untergebracht. Zwischen 1866 und 1920 war in der Klosteranlage eine Private Irrenanstalt eingerichtet. Erst in unserem Jahrhundert wurde das Kloster wieder ein Ort geistlichen Lebens. Von 1920 bis 1926 gehörte es Sacré Coeur - Schwestern, die ein privates Lyzeum für Mädchen mit angeschlossenen Internat darin einrichteten. 1926 verkauften sie die Klosteranlage an Karmelitinnen. Diese lebten dort bis zu ihrer Vertreibung durch die Gestapo am 4.7.1941. Danach wurde das Kloster in ein Lazarett umgewandelt. Da nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst “Schwestern vom guten Herzen” eine Haushaltungsschule im Kloster einrichteten, konnten die Karmelitinnen erst 1966 zurückkehren. In demselben Jahr errichteten sie nach Plänen der Architekten Kurt Kleefisch und Carl Leyers eine Kapelle, die in die Klosteranlage integriert ist. Nach der Auflösung des Karmelitinnen-Klosters im September 1998 beginnt erneut eine weltliche Nutzung der Klosteranlage.

Bevor im Sommer dieses Jahres die Umbauarbeiten im alten Klostergebäude beginnen, besteht Gelegenheit zu einer Besichtigung der Klosteranlage. Der Bürgerverein Holzlar hat die Architekten Klaus Fischer und Jürgen von Kietzell um eine Führung durch das Kloster gebeten und hierfür Sonntag, den 18. April 1999, 11.00 Uhr, mit ihnen vereinbart. Anmeldungen nehmen Hella Lenders, Tel. 484551, und Joachim Kuboth, Tel. 480717, entgegen. Anmelde-schluß ist der 12. April 1999.

Hella Lenders

#### Literaturhinweise

Maaßen, German Hubert Christian: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter. Köln: Bachem, 1890.

Bachem, Carl Jakob: Beueler Chronik. Zeittafel zur Geschichte des rechtsrheinischen Bonn. Studien zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Bonn-Beuel, Heft 26. Bonn 1989.

### Informationen zum Landschaftsplan Ennert

Auf Wunsch der Arbeitsgemeinschaft der rechtsrheinischen Bürgervereine fand am 20.1.1999 im Sitzungssaal des Beueler Rathauses eine Veranstaltung statt, bei welcher die Ämter der Stadt Bonn, die sich mit den im Rahmen der Offenlage des Landschaftsplanes Ennert eingegangenen Bedenken und Anregungen auseinandersetzen mußten, die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellten.

Insgesamt waren 234 Anregungen und Bedenken zu verzeichnen. Davon stammten 84 Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern, 56 aus dem Bereich der Landwirtschaft, 13 aus der Forstwirtschaft, 51 von Naturschutzverbänden und 30 von anderen Trägern öffentlicher Belange. 49,3% der Anregungen und Bedenken wurden von der Verwaltung übernommen, 50,7% wurden verworfen.

Der Bürgerverein Holzlar, der sich im Rahmen der Offenlage des Landschaftsplanes Ennert für einen Erhalt des Holzlarer Sees in seiner gegenwärtigen Form ausgesprochen und dies durch eine Liste mit über 300 Unterschriften bekräftigt hatte, war verständlicherweise besonders an der Reaktion der Verwaltung auf diese Eingabe interessiert. Zunächst wurde klargestellt, daß mit den 50% der Uferzone, die mit einem Betretungsverbot belegt werden sollen, der Anteil festgeschrieben wird, der bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht betreten werden kann und darf. Besonders erfreulich war die Mitteilung, daß das ursprünglich vorgesehene Elektroabfischen gänzlich gestrichen wird. Die Absicht, den Bach, der durch den See fließt, im Nebenschluß um den See herumzuleiten, bleibt bestehen. Seitens der Verwaltung wurde Bereitschaft signalisiert, in einem kleinen Kreis aus Vertretern der dafür zuständigen Fachämter und Vertretern des Bürgervereins zu gegebener Zeit über Einzelheiten der weiteren Planung zu sprechen.

Ein Thema, das die Holzlarer Bevölkerung ebenfalls stark beschäftigt und durch eine rund 300 Namen umfassende Unterschriftenliste dokumentiert ist, ist das Bemühen der Arbeitsgemeinschaft der Holzlar/Hoholzer Vereine um eine kleine Fläche auf einem Feld am Buschgarten für die Errichtung einer Grillhütte. Laut Auskunft der Verwaltung müßte für diese Fläche eine Befreiung von den Bestimmungen des Landschaftsschutzgebietes

erteilt werden. Dazu muß die Zustimmung der Forstbehörde und des Landschaftsbeirates eingeholt werden.

Der Landschaftsplan Ennert ist nach Auskunft der Verwaltung ein Vorhaben, das im Verlaufe von 20 Jahren umgesetzt werden soll. Die Kosten dafür werden auf 2 Millionen DM in 20 Jahren geschätzt. Einen Anteil von 560 000 DM müsse die Stadt Bonn aufbringen. Allein an Kosten für Pflegemaßnahmen müßten jährlich 40 000 DM veranschlagt werden.

Hella Lenders

### Frühjahrswanderung zum Flughafen Hangelar

Die traditionelle Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar findet am Samstag, dem 24. April 1999, statt.

Ziel ist der Hangelarer Flughafen, der in diesem Jahr 90 Jahre alt wird. Die Wanderer treffen sich um 13.00 Uhr an der Feuerwache am Kohlkauler Platz. Auf dem Flughafen wird ein Informationsprogramm geboten, für das die Wandergruppe angemeldet ist. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich auf eigene Kosten den Wunsch nach einem Rundflug zu erfüllen.

Um 16.00 Uhr werden die Wanderer in der Gaststätte "Zum Wolfsbach" in Heidebergen zum ebenfalls traditionellen Frühjahrskaffee mit leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten erwartet. Ein kleines Unterhaltungsprogramm wird den Nachmittag abrunden.

Melden Sie sich bitte möglichst umgehend unter Tel. 480717 bei Joachim Kuboth an, wenn Sie an der Frühjahrswanderung und dem anschließenden Kaffeetrinken oder an nur einer der beiden Veranstaltungen teilnehmen möchten. Anmeldeschluß ist der 14. April 1999.

H.L.

### Fußballtore auf der Kirchwiese Turnier zur Einweihung

Der Bürgerverein Holzlar wird auf der Kirchwiese Fußballtore errichten, die künftig von Kindern und Jugendlichen in Holzlar genutzt werden können. Damit setzt der Verein eine Tradition fort, sich neben seinen zahlreichen anderen Aktivitäten auch für die Jugend in Holzlar besonders zu engagieren. Die Einweihung der Tore erfolgt am Samstag, dem 29. Mai 1999, Beginn: 13.30 Uhr, musikalisch umrahmt, mit einem Fußballturnier und freien Getränke-Bons für Kinder und Jugendliche.

Geplant sind Spiele von Bambini- und Jugendmannschaften des BSV Roleber, von Schulklassen und eventuell Kindergärten aus Holzlar. Auch Senioren können sich für ein Spiel "Jung gegen Alt" melden. Die Gewinnermannschaften werden mit Preisen belohnt.

Jeder, der Interesse an einer aktiven Teilnahme hat, kann sich bereits ab sofort unter Tel. 480717 (Joachim Kuboth) anmelden. Anmeldeschluß ist Samstag, 15.5.1999. Alle anderen Holzlarer sind als anfeuernde Zuschauer herzlich willkommen.

Hans Klaus



# Holzlarer Terminkalender 1999

Beilage zum Holzlarer Boten, 13.Jg., Nr.1, März 1999

## März 1999

1. - Erarbeitung und Herausgabe einer Kleintierclubzeitung durch Kinder des Kleintierclubs auf der Jugendfarm, unter Anleitung  
Dauer: bis 15. April
- Gestalten eines Wohnwagens von innen und außen - ein Projekt der Jugendfarm  
Dauer: bis Mitte Juni
2. - Jahreshauptversammlung des Vereins Holzlarer Mühle e.V. mit Neuwahlen des Vorstandes  
20.00 Uhr im Walddcafé
3. - Auf Meterspur durchs Bündnerland Eine Reise durch die Kulturlandschaft Engadin - Videofilm mit anschließender Diskussion  
Referentin: Barbara Schilling  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König
- "175 Jahre Beueler Weiberfastnacht"  
Sonderausstellung im Heimatmuseum Beuel, Steinerstraße 34 - 36  
Öffnungszeiten:  
Mi, Sa und So: 15.00 bis 18.00 Uhr, für Schulen und Gruppen auch nach Vereinbarung unter Tel. 46 30 74  
Ende der Ausstellung: 14. März
4. - Vortrag von Waltraud Bäuer: Geschwister haben sich zum Streiten gern!  
20.00 Uhr im Kath. Kindergarten, Hauptstraße 108  
Gäste sind willkommen!
8. - Jahresmitgliederversammlung des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
14. - Orgelkonzert  
Interpretin: Kirstin Gramlich  
18.00 Uhr in der Christ König-Kirche
15. - Innengestaltung des Reiterstübchens auf der Jugendfarm  
Dauer: bis 16. Juni

17. - Mission gestern und heute - Erfahrungen aus Kamerun  
Ein Bericht von Vikar Axel Ernst-Dorsing  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
18. - Gesprächsrunde mit Frau Bach-Flaeschner  
"Gefühle zeigen - Einfühlungsvermögen entwickeln"  
20.00 Uhr im Kath. Kindergarten, Hauptstraße 108  
Gäste sind willkommen!
22. - Seniorentanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
29. - Beginn der Osterferien der Schulen in Nordrhein-Westfalen

## April 1999

1. - Ostereiersuchralleye auf der Jugendfarm
10. - Ende der Osterferien der Schulen in Nordrhein-Westfalen
- Frühlingsfest auf der Jugendfarm, ein Fest für die ganze Familie  
Angeboten werden:  
Ponyreiten, Reiterspiele, Vorführung kleiner Theaterstücke durch Kinder der Jugendfarm, Glücksparcours mit Glücksrad und Geschicklichkeitsspielen, Hüpfburg, Cafeteria, Stand mit indischen Speisen, Grillwürstchen, Stockbrot am Lagerfeuer  
14.00 - 18.00 Uhr
14. - Osterbräuche - einst und jetzt  
Erzählnachmittag - Teilnehmer berichten aus ihrer Jugendzeit  
Leitung: Barbara Schilling  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König
15. - Pflanzen von Obstbaum - Setzlingen auf der Jugendfarm  
Dauer der Aktion: bis Mitte Mai

## Einladung

zu einer

### Führung durch das ehemalige Kloster der Karmelitinnen in Pützchen

am Sonntag, 18. April 1999, 11.00 Uhr

Treffpunkt:

Haltestelle "Pützchen Kirche" der Buslinien 624 und 634

Anmeldung:

bis spätestens 12.4.1999

bei

H. Lenders, Tel. 484551, oder J. Kuboth, Tel. 480717

(s. auch den gleichnamigen Artikel auf den Seiten 7 und 8  
dieser Ausgabe des Holzlarer Boten)

21. - "Ohne Essen keine Tischreden!"- Das Leben  
der Katharina von Bora  
Referentin: Christa Schnapp, Kirchenkreis  
An Rhein und Sieg  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

## Einladung

zur

### Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar zum Flughafen Hangelar

am Samstag, dem 24. April 1999, um 13.00 Uhr

Treffpunkt: Feuerwache in Kohlkaul am Kohlkauler Platz

16.00 Uhr Kaffeetrinken

in der Gaststätte "Zum Wolfsbach" in Holzlar,  
Siebengebirgsstraße 77

Anmeldung bis spätestens 14.4.1999

bei Joachim Kuboth, Tel.: 480717

Nähere Einzelheiten:

s. Seite 8 dieser Ausgabe des Holzlarer Boten

26. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
30. - Aufstellen eines Maibaumes  
auf der Jugendfarm

## Mai 1999

3. - Neugestaltung des Bauspielplatzes  
auf der Jugendfarm, u.a. Bau eines Labyrinths  
Dauer: bis weit in den Sommer hinein
9. - Konfirmation in Holzlar
19. - Konfirmation in Vergangenheit und Gegenwart  
Gespräch mit Pfarrer Rolf Kalhöfer  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
- 21.-24. - 223. Mai- und Volksfest "om Berg"
26. - Besuch der König Fahad-Akademie  
in Bonn - Lannesdorf  
18.00 Uhr Abfahrt in Fahrgemeinschaften am  
unteren Parkplatz des Ev. Gemeindezentrums  
19.00 Uhr Beginn des Besuchs der Akademie  
Veranstalter: Ökum. Arbeitskreis Bonn-Holzlar
28. - Spielefest der KGS Holzlar  
16.00 Uhr am Heideweg

## Der Bürgerverein Holzlar e.V. lädt ein

zu einem

### Fußballturnier

anlässlich der Einweihung der Fußballtore  
auf der Kirchwiese

am Samstag, dem 29. Mai 1999

Beginn: 13.30 Uhr

Anmeldung aktiver Teilnehmer

möglichst umgehend erbeten, spätestens bis 15.5.1999

bei Joachim Kuboth, Tel. 480717

(Einzelheiten s. S. 8 dieser Ausgabe des Holzlarer Boten)

31. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

## Juni 1999

2. - Die Einführung des EURO - Was bedeutet das  
für mich?  
Vortrag von Dr. Dr. Eugen Wilmes  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König

ohne Gewähr